

stellte sich heraus, daß keine Quelle genannt werden konnte. Ende Oktober 1992 erhielt er dann nach fast drei Jahren von einem der Beteiligten einen Brief, in welchem dieser sich für sein Handeln entschuldigte und wörtlich schrieb: »Seinerzeit habe ich mich fahrlässigerweise auf die allgemeine Geschichtsbeschreibung verlassen, die von einer Sprengung durch die SS spricht.«<sup>8</sup>

Dem Zeitungsmann gebührt Achtung, daß er seinen Fehler eingestand im Gegensatz zu den wohl meisten, die lieber mit einer Lüge leben.

Wendig, Heinrich:

Richtigstellungen zur Zeitgeschichte/Heinrich Wendig, Heft 5. –

Tübingen : Grabert

Aus dem Institut für deutsche Nachkriegsgeschichte (IdN). – 1993

---

## GREUELPROPAGANDA - NEU AUFGEWÄRMT

---

*Die ganze Wahrheit über*

# ORADOUR

Die "re-education" - die "Umerziehung" der Deutschen als Mittel zur Niederhaltung und Auflösung unseres Volkes ist nach wie vor wirksam. Die Mehrheit des deutschen Volkes ist wehrlos der pausenlosen Lügenpropaganda ausgesetzt. Diese Mehrheit wurde bereits nach Kriegsende geboren. Ihr fehlen Vergleichs- und Informationsmöglichkeiten.

Als "hit" der gesteuerten Greuelpropaganda präsentiert sich seit Jahren - in "sachliche Meldeformen" gepreßt oder je nach Bedarf phantasievoll ausgeschmückt und ausgewalzt - das "Massaker von Oradour". In Kurzform lautet die gängige "story":

*"Das 800-Seelen-Dorf Oradour-sur-Glane, 23 Kilometer nordwestlich von Limoges, war bis zum 10. Juni 1944 ein idyllischer, vom Krieg unberührter Flecken. Doch an diesem Tag umstellten 150 Soldaten der SS-Division »Das Reich« den Ort, trieben die Einwohner zusammen, erschossen die Männer, pferchten Frauen und Kinder in die Kirche und zündeten das Gotteshaus sowie alle anderen Gebäude an. 642 Menschen starben."*

### UND DIE WAHRHEIT ?

Nachstehend der Tatsachenvorgang:

1.) Oradour-sur-Glane und Oradour-sur-Vayres - beides Ortschaften im Raum von Limoges - dienten den kommunistischen Partisanen und ihrer sowjetrussischen Führung als Depot- und Ausfallschwerpunkte.

2.) Oradour-sur-Glane war nach amtlichen Unterlagen nicht nur Waffenplatz der Partisanen, sondern auch Befehlszentrale eines höheren Maquis-Stabes. Das hat der damalige Maquis-Chef in der Dordogne, JUGIE alias "Gao", 1969 in Paris offen bestätigt.

3.) Auf das Konto dieser Partisanen, deren oberster Kommandant der charakterisierte Sowjet-Oberst und berüchtigte Massenmörder GINGOUIN war, ging eine

Vielzahl aus dem Hinterhalt gemeuchelter deutscher und französischer Soldaten,

ermordeter französischer Zivilisten,

vergewaltigter und zu Tode gefolterter Rote-Kreuz-Schwester und Nachrichtenhelferinnen,

sadistisch umgebrachter deutscher Offiziere,

nach entsetzlichen Martern getöteter deutscher Verwundeter,

die in einer Blutorgie abgeschlachteten Landesschützen der Garnison in Tulle,

die Massenmorde an gefangenen deutschen Eisenbahnern und Sanitätssoldaten usw.

4.) Auf dem Marsch an die Invasionsfront erlitt die 2.SS-Panzerdivision »Das Reich« seitens der Partisanen beträchtliche personelle und materielle Verluste.

5.) Der Kommandeur des III./SS-Panzer Grenadier-Regiment 4, Sturmbannführer Helmut Kämpfe, fiel einem Partisanen-Kommando aus Oradour-sur-Vayres in die Hände und erlitt nach unmenschlicher Folterung am 10. Juni 1944 in Oradour-sur-Glane den Flammentod.

6.) Auf der Suche nach Sturmbannführer Kämpfe stieß die 3.Kompanie des I./SS-Panzer Grenadier-Regiment 4 kurz vor Oradour-sur-Glane auf die Leichen gefesselt ermordeter deutscher Verwundeter und kurz darauf auf den verstümmelten Körper eines deutschen Offiziers. Die Kompanie, von französischen Miliz-Soldaten begleitet, mußte erst Feindwiderstand brechen, ehe sie den Ort besetzen konnte.

7.) Wie sich herausstellte, enthielten fast alle Gebäude Waffen- und Munitionslager.

112013

8.) Der Kommandeur des I.Bataillons, Sturmbannführer Diekmann, ließ die unbeteiligten Frauen und Kinder in die Kirche evakuieren und die festgenommenen Männer - Einwohner und Partisanen - aus Sicherheitsgründen in Schuppen und Garagen festsetzen.

9.) In der Kirche führten plötzlich explodierende Munitions- und Sprengstoffkisten, die von den Partisanen sowohl im Schiff als auch im Turm deponiert waren, zur Katastrophe. Die Deckengewölbe stürzten ein, die Glocke schmolz und fiel als glühende Masse vom Turm, die Kirche brannte aus. Nur wenige Frauen und Kinder konnten von den deutschen Soldaten aus der entstandenen Feuerhölle gerettet werden.

10.) Angaben aus der französischen Bevölkerung zufolge hatten kommunistische Exilspanier ohne Rücksicht auf die hier isolierten Menschen eine Sprengladung gezündet, um ihre Flucht zu verschleiern und das Depot dem Zugriff der Deutschen zu entziehen.

11.) Nach den in der Kirche erfolgten Detonationen kam es bei den Scheunen zu einer Schießerei, der die Mehrzahl der Maquisards zum Opfer fiel.

12.) Sturmbannführer Diekmann ordnete die Niederbrennung der Häuser an. Diese Maßnahme war durch einschlägige Befehle des Oberbefehlshabers West vom 3. Februar und vom 8. Juni 1944 sowie des zuständigen LXVI.Reserve-Armeekorps vom 8. Juni 1944 gedeckt.

13.) Sturmbannführer Diekmann meldete persönlich die Ereignisse in Oradour. Sein Regimentskommandeur, der damalige Standartenführer Silvester STADLER, reichte hierauf einen Tatbericht beim Divisionsgericht ein und veranlaßte damit eine kriegsgerichtliche Untersuchung.

14.) Die erwähnten Tatsachenvorgänge fanden Berücksichtigung:

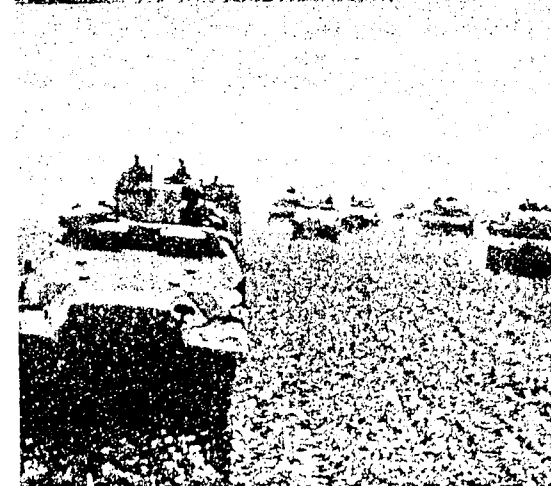
Der Schauprozeß in Bordeaux (1953) folgte ausschließlich innenpolitischen Beweggründen, nachdem General Charles de Gaulle bereits 1944 den Verschuß aller wesentlichen Oradour-Akten für die Dauer von 50 Jahren angeordnet hatte.

Todesurteile wurden nicht vollstreckt. Alle Verurteilten wurden bald amnestiert und in die Freiheit entlassen. Die Sperrfrist für die in den Archiven befindlichen Akten allerdings wurde bis zum Jahr 2039 verlängert.

## So schwerwiegend ist auch für Frankreich die Wahrheit!

Es ist nur abgefeimtesten Volksverderbern in deutschen Landen vorbehalten, ohne Rücksicht auf bereits historisch gewordene Geschehnisse fortgesetzt infame Lügen zu verbreiten und einst pflichtgetreue Soldaten betrügerisch mit "Blutbädern" zu belasten, die nie stattgefunden haben.

Lothar Greil



## Vor 50 Jahren: Der Wehrmachtsbericht meldete

6.6.1944 In Kroatien haben Truppen des Heeres und der Waffen-SS unter dem Oberbefehl des Generalobersten Rendulic, unterstützt durch starke Kampf- und Schlachtfliegerverbände, das Zentrum der Bandengruppen Titos überfallen und nach tagelangen schweren Kämpfen zerschlagen. In diesen Kämpfen haben sich die 7.SS-Gebirgsdivision „Prinz Eugen“ unter Führung des SS-Oberführer Kumm und das SS-Fallschirmjäger - Bataillon 500 unter Führung des SS-Hauptsturmführer Rybka hervorragend bewährt.

29.6.1944 In der Normandie dehnte der Feind seine starken Angriffe auf fast 25 Kilometer Breite aus. Besonders erbittert waren die Kämpfe südwestlich Caen. In diesem Abschnitt haben sich bei den Kämpfen der letzten Tage die 12. SS - Panzerdivision „Hitlerjugend“ unter Führung von SS-Standartenführer Meyer, insbesondere die Kampfgruppe des SS-Sturmbannführer Olboeter besonders ausgezeichnet.